



Alissa Heyna (links) und Johanna Hammermeister (Zweite von rechts) von der Fischinger Grundschule freuen sich darauf, den Schwarzwälder Boten mit ihren Schülern genauer anzuschauen. Projektpartner ist die Kreissparkasse Rottweil, vertreten durch Cathrin Stöhr (rechts). Foto: Cools

Von der Idee im Kopf zum Artikel

Projekt | 600 Schüler lernen den Schwarzwälder Boten über »Zeitung in der Schule« und »Lesespaß« kennen

Wie kommen die Artikel in die Zeitung? Und welchen Weg legt die Zeitung von der Redaktion bis zum Briefkasten zurück? Diese Fragen konnten beim Auftakt des Schwarzwälder Bote-Projekts »Zeitung in der Schule« (ZiSCH) geklärt werden.

■ Von Jasmin Cools

Kreis Rottweil. Beim Auftakt am Montagmorgen in der Grundschule Fischingen wurden die Dritt- und Viertklässler kurzzeitig selbst zu Nachwuchs-Reportern, denn sie hatten allerlei Fragen an die Vertreter des Schwarzwälder

Boten und der Kreissparkasse Rottweil mitgebracht und haken dabei auch gern einmal kritisch nach.

In diesem Jahr starten zum ersten Mal Klassen aus der Grundschule und der weiterführenden Schule ihre Projekte zur gleichen Zeit. Insgesamt sind es 26 Klassen mit mehr als 600 Schülerinnen und Schülern im Kreis Rottweil. Zwölf sind Teil des »ZiSCH«-Projekts, und 14 machen bei der Aktion »Lesespaß« mit. Projektpartner ist die Kreissparkasse Rottweil.

Neben Fragen über die Arbeit und den Alltag eines Redakteurs ging es den Fischinger Grundschulern auch darum, wer alles an einer Zeitung mitarbeitet und welche Themen darin abgedeckt wer-



den. Auch die Unterschiede zwischen Print-Produkt, Online-Artikel und E-Paper wurden besprochen.

In den nächsten vier Wochen steht das Thema Zeitungslektüre mit auf dem Stundenplan. Dabei beschäftigen sich die Schüler mit dem Aufbau der Zeitung, den Nachrichten aus der Region und der Welt und lernen auch verschiedene Textsorten kennen.

Um das erlernte Wissen auch anzuwenden, dürfen alle Schüler selbst Artikel verfassen, die dann im Schwarzwälder Boten veröffentlicht werden. Dadurch sollen nicht nur die Lese- und Medienkompetenz der Schüler gefördert, sondern auch das Medium Tageszeitung neu ent-

deckt werden. Für die Schüler gibt es außerdem die Möglichkeit, Redakteure in ihre Klasse einzuladen.

Das Unterrichtsmaterial, mit dem die Lehrer arbeiten, ist genau auf die Arbeit mit dem Schwarzwälder Boten zugeschnitten und – so wie weitere Informationen zu den Projekten – auf www.schulprojekte-schwabo.de abrufbar.

Bei der Frage danach, worüber man einen Artikel schreiben könnte, hatten die Fischinger Grundschüler schon jede Menge Ideen: Von Fußball über Tierschutz bis zum Klimawandel war schon viel Spannendes dabei. Nun müssen die ganzen guten Ideen nur noch zu Papier gebracht werden.

Rottweiler FDP bekommt Besuch

Kreis Rottweil. Der FDP-Kreisverband erhält am kommenden Mittwoch, 16. November, Besuch von der Bundestagsabgeordneten Claudia Raffelhüschen (FDP). Der Diskussionsabend mit dem Titel »Generationengerechtigkeit« findet um 19 Uhr im Restaurant Hochbrücke in Rottweil statt. Raffelhüschen ist seit 2021 Mitglied des Deutschen Bundestages und der FDP-Fraktion. Sie ist zudem ordentliches Mitglied im Haushaltsausschuss und im Finanzausschuss des Deutschen Bundestages. Als Politikerin steht sie für Gerechtigkeit ein – Gerechtigkeit zwischen den Generationen, im Steuersystem, in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik und vielen weiteren Bereichen.

Inzidenz steigt leicht an

Kreis Rottweil. Die Sieben-Tage-Inzidenz für den Kreis Rottweil lag laut Landesgesundheitsamt am Montag bei 104,7. Damit ist der Wert im Vergleich zum Freitag leicht gestiegen. Der Landesdurchschnitt liegt bei 166,2. Die Zahl der Todesfälle wurde nicht aktualisiert und wird weiter mit 299 angegeben. Laut Statistik befinden sich in den Kliniken im Landkreis 16 Covid-19-Erkrankte. Ein Patient mit Corona liegt auf einer Intensivstation.

Kreis Rottweil

■ Die Amsel-Oldies treffen sich am Samstag, 19. November, um 14 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Trichtingen.

Bürgergeld steht massiv in der Kritik

MIT-Kreisverband | Prinzip »Fördern und Fordern« wird damit beerdigt

Kreis Rottweil. Die Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) Rottweil kritisiert das mit Ampel-Mehrheit beschlossene sogenannte Bürgergeld. Der MIT-Kreisvorsitzende Klaus-Dieter Thiel erklärt: »Neben der Energiekrise macht der Fachkräftemangel dem Mittelstand besonders zu schaffen. Händeringend suchen immer mehr Mittelständler nach Angestellten. Es ist unverständlich, warum die Am-

pel dieses Problem ohne Not weiter verschärft.«

Denn: Mit dem Bürgergeld werde kaum noch ein Anreiz geboten, damit die Betroffenen wieder schnell eine reguläre Arbeit aufnehmen. Die großen Verlierer seien der Mittelstand und der Standort Deutschland, so Thiel in einer Pressemitteilung.

Angesichts dieser Entwicklung betont Klaus-Dieter Thiel das verantwortungslose Handeln der Ampel: »Mit

dem Bürgergeld-Gesetz geht die Bundesregierung einen nächsten Schritt hin zur schleichenden Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens und beerdigt das Prinzip »Fördern und Fordern« und dann wird auch noch die Politikverdrossenheit verstärkt.«

Denn wenn hohe Vermögen nicht angerechnet und die Angemessenheit der Wohnung automatisch anerkannt werde, helfe der So-

zialstaat den Menschen, denen nicht vorrangig geholfen werden sollte.

Der Kreisvorsitzende befürchtet zudem Auswirkungen auf die Verwaltung vor Ort. Thiel: »Es gibt beim Bürgergeld wichtige Begleit Aspekte, die zur Überlastung unserer Verwaltung führen könnten. So werden jetzt zum Beispiel die Wohngeldansprüche ausgeweitet, aber die Wohngeldstellen in den Kommunen brauchen Mona-



Das Bürgergeld sorgt in der Gesellschaft wie auch der Wirtschaft für teils heftige Diskussionen. Foto: Hildenbrand

te, um das zu bearbeiten.« Hier zeige sich: »Das Bürgergeld und seine Begleit-

Aspekte sind nicht administrierbar. Sie werden unsere Verwaltungen überfordern.«

War die Arbeit nun umsonst?

49-Euro-Ticket | Kreistag diskutiert über Auswirkungen

■ Von Jasmin Cools

Kreis Rottweil. Wird die Tarif- und Verbundfusion im Kreis Rottweil durch das geplante 49-Euro-Ticket überflüssig? Diese Befürchtung stand zumindest in der jüngsten Kreistagssitzung im Raum. Starten oder abwarten, war die Frage.

Es war FDP-Kreisrat Gerhard Aden, der das Thema aufbrachte. Ihn interessierte der Einfluss des 49-Euro-Tickets auf die Planungen des Landkreises bezüglich des Zusammenschlusses mit den Nachbarlandkreisen Schwarzwald-Baar und Tuttlingen. So soll es zum 1. Januar 2023 keine »Kleinstaaterei« mit einzelnen Zonen mehr geben, sondern einen regionsweiten Tarifverbund. Damit soll der ÖPNV für die Fahrgäste einfacher nutzbar und attraktiver werden.

Aden wollte nun wissen, ob die Pläne des Bundes die Bemühungen der drei Landkreise nun obsolet gemacht haben. Etwas zu beschließen, was später überflüssig sei, mache schließlich keinen Sinn.

Landrat Wolf-Rüdiger Michel warnte davor, nun den »Reset«-Knopf zu drücken. »Dann wäre alles, was wir die vergangenen zwei Jahre geplant und besprochen haben, Makulatur.« Bislang gebe es für das 49-Euro-Ticket nur einen Grundsatzbeschluss.

»Das ist zu riskant« Mit guter Hoffnung darauf zu warten, dass sich die Pläne zum 49-Euro-Ticket weiter entwickeln, sei zu riskant, denn dann laufe dem Landkreis der Gründungstermin für den neuen Zweckverband mit den Nachbarlandkreisen davon. »Wir wollen eine gute

Zukunft für die Zeitfahrtschneide und die Bürger dauerhaft an den ÖPNV binden«, betonte er.

Thomas Engeser (FWV) regte an, das 49-Euro-Ticket in den Planungen zu berücksichtigen. Sonst seien diese am Ende vielleicht tatsächlich umsonst. Außer eines politischen Statements habe man nichts in der Hand, entgegnete Michel. »Ein bundesweiter Verkehrsverbund wäre ein Traum«, schaltete sich Sonja Rajsp-Lauer (Grüne) ein. »Aber erst einmal müssen wir unsere Hausaufgaben vor Ort machen.« Drei Kreise unter einen Hut zu bringen, sei bereits eine Herkulesaufgabe gewesen. Wenn man das geschafft habe, müsse man weitersehen. »Wir müssen nun mit unserem neuen Verkehrsverbund einfach mal starten«, bekräftigte Landrat Michel.

Meinung der Leser

Nicht die Busfahrer, sondern die DB im Fokus

BETRIFFT: »Busfahrer wehrt sich gegen SEV-Kritiker« vom 11. November

Liebe Busfahrer, es geht nicht darum, Sie für Missstände verantwortlich zu machen. Busse und Busfahrer werden knapp, wenn gleich die ganze Strecke von Singen bis Herrenberg Schienenersatzverkehr benötigt, und für den Stadtverkehr ausgelegte Busse sind untauglich für lange Autobahnfahrten – von zu hoher Geschwindigkeit war nicht die Rede. Vielmehr stellt sich doch die Frage: Warum sind so viele Baumaßnahmen über so lange Zeit auf so einer langen Strecke notwendig? Was hat man all die Jahrzehnte versäumt? Die nach Kriegsende eingeleisteten Abschnitte sind auch noch heute nur eingeleisteten behaltbar: War es in 75 Jahren Frieden und Wohlstand denn nicht möglich, hier wenigstens wieder auf Vorkriegsniveau

auszubauen? Warum fehlt es an Zügen, an Personal und einer mit der Schweiz kompatiblen Technik? Wie kann es sein, dass im Zeitalter der Kommunikation die Informationen für Fahrgäste mehr als dürftig sind und die frustrierten Busfahrer auch nichts wissen? Warum gibt es keine Durchsagen mehr? Warum bleibt auch die Bahn-App unwissend? Verantwortlich für die Strecke ist die Deutsche Bahn. Punkt. Aber diese investiert in Stuttgart 21 – Stand heute sollen es insgesamt rund 9,15 Milliarden Euro sein. Und sie will zukünftig das erste Hochgeschwindigkeitsnetz in Ägypten betreiben und instand halten – neben anderen Auslandsaktivitäten ihrer Bauingenieure und anderer knapper Fachleute in über 50 Ländern.

Auch Steuergelder werden dort investiert. Na Bravo. Kein Wunder, dass in Deutschland nichts vorangeht. Hoffentlich müssen wir nicht noch mal 75 Jahre warten, bis wir in Deutschland vielleicht, wieder auf Vorkriegsniveau sind.

Vera Niedermann-Wolf | Rottweil

Schreiben Sie uns!
Schwarzwälder Bote
Friedrichsplatz 11-13
78628 Rottweil
E-Mail: redaktionrottweil@schwarzwaelder-bote.de

Ihre Briefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Wir behalten uns Kürzungen vor. Bitte vergessen Sie nicht Ihren Absender.